

VERFASSUNGSGERICHT

## Heftige Kollegenschelte

Das Bundesverfassungsgericht hat den Kollegen des Bundesgerichtshofs (BGH) sowie der Bundesanwaltschaft wegen zu langsamer Bearbeitung eines Strafverfahrens einen ungewöhnlich heftigen Rüffel erteilt. Dabei geht es um den Fall eines estnischen Staatsbürgers, der seit August 2002 wegen Zuhälterei und Menschenhandels in Untersu-

chungshaft sitzt und noch bis kommenden Juni auf seine Revisionsverhandlung beim BGH warten müsste. Von dem bis dahin fast drei Jahre dauernden Freiheitsentzug seien zumindest sieben Monate auf „vermeidbare Verzögerungen“ durch die Strafverfolgungsorgane zurückzuführen, so das Verfassungsgericht. Im Einzelnen

wurden die „nicht nachvollziehbare lange Bearbeitungsdauer durch den Generalbundesanwalt“ Kay Nehm sowie die „weiträumige Bestimmung des Termins zur Hauptverhandlung durch den BGH“ kritisiert. Schon das Landgericht hatte bis zur Zustellung der Revisionsbegründungen – laut Verfassungsgericht eine „schlichte Routinebearbeitung“ – zwölf Wochen gebraucht. Das Oberlandesgericht Frankfurt muss jetzt erneut über die Haftentlassung entscheiden.



Nehm

WOLFGANG M. WEBER



Apfel

OLIVER KILLIG / MOMENT PHOTO

REVISIONISTEN

## Rechte Kampagne

Mit mehreren Veranstaltungen wollen rechtsextreme Gruppen den 60. Jahrestag des Kriegsendes umdeuten. Dabei soll auch der emeritierte Ordinarius der Bundeswehr-Universität München, Franz Seidler, auf einem Kongress der vom Verfassungsschutz beobachteten Gesellschaft für Freie Publizistik reden. Die Tagung, die an noch unbekanntem Ort Anfang April stattfindet, steht unter dem Motto „Befreiung von der ‚Befreiung‘“ und wird konspirativ vorbereitet. Seidler war erst Referent im Verteidigungsministerium und später Wissenschaftlicher Direktor der Münchner Heeresoffizierschule. Auf dem Kongress will auch der NPD-Fraktionsvorsitzende im sächsischen Landtag, Holger Apfel, sprechen. NPD-Anhänger haben bereits für den 8. Mai am Brandenburger Tor in Berlin einen Aufmarsch angekündigt.

KIRCHE

## Stock und Stein

In Schwerin wird der „Mecklenburgische Kirchenkalender“, den die Ehefrau des evangelischen Landesbischofs Hermann Beste herausgibt, ausgerechnet von dem früheren Chef der dortigen Stasi-Kirchenabteilung XX/4, Claus-Dieter Wulf, produziert. Der ehemalige MfS-Hauptamtliche publiziert in seinem Verlag „Stock und Stein“ darüber hinaus Memoiren und andere Werke von Pastoren der Landeskirche. Wulf hatte

bis zur Wende die Bepitzelung zahlreicher Personen der mecklenburgischen Kirche persönlich gesteuert.

Auch den früheren Bischof Heinrich Rathke ließ er auskundschaften und verfasste eine Diplomarbeit über „die klerikalen politisch-negativen Kräfte“ der Landeskirche. Eine besonders perfide Maßnahme der von ihm geleiteten Abteilung galt einer Schweriner Protestantin, bei der Ängste und Wahnvorstellungen gezielt gefördert werden sollten, indem in ihrer Wohnung heimlich kleine Veränderungen inszeniert wurden. Später beging sie Selbstmord.

Die Historikerin Rahel Frank, die eine umfassende Untersuchung über Stasi und Schweriner Kirche verfasst hat („Realer – exakter – präziser“) wirft dem Landesbischof vor, „ohne jegliche Sensibilität aus Peinigern Partner zu machen“. Bischof Beste zeigt sich uneinsichtig: „Das ist eine Privatsache zwischen mir, meiner Frau und Herrn Wulf.“



Beste



Wulf

REINHARD KLAWITTER

Nachgefragt

## Videobeweis

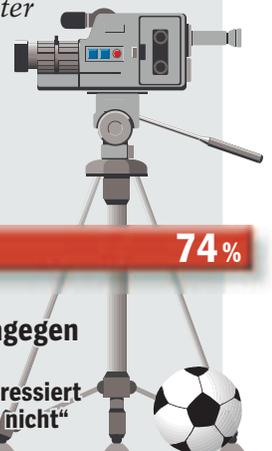
„Sind Sie dafür oder dagegen, dass beim Fußball zukünftig die Schiedsrichter bei strittigen Spielszenen auf Videoaufzeichnungen zurückgreifen können?“

dafür

74%

14% dagegen

10% „interessiert mich nicht“



TNS Infratest für den SPIEGEL vom 1. bis 3. März; rund 1000 Befragte; an 100 fehlende Prozent: „weiß nicht“/keine Angabe